

Atelierbesuch

Weller malt im Schwimmbad

Der Eingang zum Atelier führt über den Garten. Es ist kalt und stürmisch draußen. Die letzten Blätter werden vom Baum gefegt. Die riesige Atelierfensterfront wirkt in diesem Unwetter wie ein weihnachtliches Kleinod. Ein Meer von Kerzen und ein üppig gedeckter Tisch laden ein. Ich klopfe an die Scheibe und Sylvia Violetta Weller öffnet die große Schiebetür, um mich ein zu

nicht, dass Sylvia Weller den Weg zur bildenden Kunst gewählt hat. Die in Darmstadt geborene Künstlerin lebte fünf Jahre in Saudi-Arabien und anschließend im Kölner Raum. Vor sieben Jahren kehrte sie zu ihren Wurzeln nach Darmstadt und ins Modautal im Odenwald zurück. Weller selbst spielt auch Saxophon und ließ sich neben ihrer malerischen Ausbildung zusätzlich als

Dieser Ton, mehrfach oktaviert, ist gleichsetzbar mit einer Farbe, messbar in Nanometer. Zum Beispiel schwingt der Ton C, mehrfach oktaviert, im Farbbereich grün und der Kammerton A (440 Hertz) auf der gleichen Frequenz wie der Farbton Gelb / Orange. So entstanden zwölf Bilder als eine ganzheitliche Darstellung von Musik und Farbe.

Es gibt genauso ein *Sfumato* des hörbaren Tons wie des sichtbaren Farbtons.

lassen. Es war mir wohl anzumerken, wie sehr ich beeindruckt war von dem großen lichtdurchfluteten Raum, denn die Künstlerin erklärte: „Das war früher ein Schwimmbad und jetzt ist es mein Atelier.“

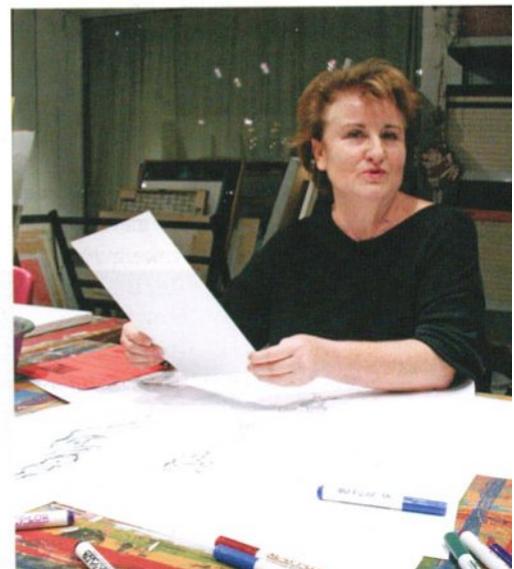
Ein sehr großer Tisch stand in der Mitte. Hier veranstaltet sie Mal-Events mit Familien, Kollegen und anderen Gruppen. „Zwischendurch kann sich jeder beim Malen an den Tisch am Fenster setzen, das eigene Bild aus der Ferne betrachten, ausruhen und essen und trinken“, so die Künstlerin. Im Atelier herrscht eine angenehme und behagliche Atmosphäre und man bekommt sogleich Lust, auch einen Pinsel in die Hand zu nehmen und auf den reichlich vorhandenen unterschiedlich großen Leinwänden zu malen. Die Muse ist bei Wellers ein vollwertiges Familienmitglied, denn der künstlerische Ausdruck hat familiäre Tradition. Ihre Mutter ist Tänzerin, der Vater Schauspieler, Schriftsteller und Fernsehautor. Viele bekannte Fernsehfilme sind aus seiner Feder. Ihre Schwester wirkt als Chansonnette, Schauspielerin und Regisseurin, die Tochter ist Fotografin. Daher verwundert es

Musikerin unterrichten. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum sie Malerei und Musik in Kunst symbiotisch vereint. 2001 gründete sie die Bilderwerkstatt und die Kunstrichtung „Synismus“, die verschiedene Facetten der Kunst verbindet. So entstanden auch die Klangbilder.

Klangbilder

Vor allem in Räumlichkeiten der Stille und Ruhe, Räume der Andacht, des Abschiedes oder der Besinnung wirken diese Klangbilder, die Sylvia Violetta Weller schuf. Hier kann sich der Betrachter ganz auf die Bilder einlassen. Die Klangbilder sind eine Symbiose von Farben und Tönen aus der zweijährigen Zusammenarbeit mit dem Musiker Holger Mantei. Jede Farbe des Regenbogenspektrums kann einem bestimmten Ton zugeordnet werden. Zwischen dem Zwölfarbenkreis und der Zwölftonleiter existiert eine Art Verwandtschaft. Und die ist in Form einer messbaren Zuordnung von Schwingungen nachweisbar. Ein Ton ist eine Schwingung, gemessen in Hertz.

Jedes der Bilder ist in acht Farben entsprechend den acht Tönen einer Tonleiter und deren messbar gleichen Schwingungsfrequenzen schichtweise übereinander gearbeitet und als anschauliches Kunstwerk gestaltet. Sylvia Weller malte also Musik. Holger Mantei setzte die Farben in zwölf harmonische Musikkompositionen um. Ein Musikverlag interessierte sich dafür, so ent-



Sylvia Violetta Weller,
 Reuters-Bergweg 4, 64397 Modau-
 tal-Ernsthofen, Tel.: 06167-931912;
 sylvia@synismus.de
 Ausstellung im Marienkrankenhaus
 Kassel täglich vom 1. bis 31. Januar
 in der Krankenhauskapelle. Weitere
 Tourdaten: www.synismus.de

stand die CD "Colours". Sylvia Weller prägt für diese symbiotische Arbeit den Kunstbegriff: "Synismus" und arbeitet fortan in allen ihren Kunstbereichen damit. Synismus bedeutet für sie Symbiose, Synergie, Synästhesie, ein Zusammenwirken verschiedener

Musikharmonie

Es wurde in der Vergangenheit oft der Versuch unternommen, das Oktavsystem der Musikharmonie auf den allgemeingültigen Farbenkreis zu übertragen. Von keinem geringeren als Johann Sebastian Bach wurde das Prinzip der Musikharmonie erstmals überzeugend vorgeführt. Aber auch Pythagoras und Newton forschten im Bereich von Klang- und Farbharmonien. Johannes Kepler, der Mathematiker und Astronom, entwickelte bereits vor Newton eine entsprechende Farbtionskala als Abfolge der Regenbogenfarben. Er erkannte, dass Farben in ihrem sogenannten Brechungswinkel analog zur Musik darstellbar und



Suche nach Harmoniegesetzen waren und die versuchten, die Musikharmonie auf Farben zu übertragen. Die Klangbilder von Weller sind daher als eine Vollendung dieses Strebens zu betrachten.

Sylvia E. Kerneke



Kunstformen wie Malerei, Musik, Literatur, Tanz und mehr. Auch Kommunikation gehört für sie zum Bereich Kunst. Die von ihr geprägte Kunstform kennzeichnet das wesentliche Zusammenwirken von Farbe, Wort, Ton und Bewegung.

Klangbilder in Kassel

Das Projekt Synismus, Malerei und Musik, wurde zunächst für ein Jahr in einer Kirche ausgestellt und fand Erfolg im Kunstmarkt auf der Buchmesse in Frankfurt. Die zwölf unverkäuflichen Original-Gemälde gehen 2009 auf Tournee: zwölf Werke, zwölf Ausstellungsorte, zwölf Monate. Die Tournee startet in Kassel im Marienkrankenhaus. Ende Januar werden die Werke dann Kassel verlassen, um durch Deutschland zu reisen u.a. nach Sylt, München, Köln, Fulda. Die Tour endet im Dezember – wieder in einem Marienkrankenhaus – in Hamburg.

messbar sind. Da beide Vorgänge in Frequenzen gemessen werden, war der Analogieschluss von der Musikharmonie auf die geregelte Farbharmonie nahe liegend. Leonardo da Vinci erkannte: „Es gibt genauso ein Sfumato des hörbaren Tons wie des sichtbaren Farbtons.“

Maler aller Epochen, ob in Romantik, Expressionismus oder in der konkreten Malerei, haben nach einer Interaktion und Korrespondenz zwischen Musik und Malerei gesucht. In den Bildern von Robert Delaunay entdeckte Franz Marc „rein klangliche Fugen“ und bezeichnete seine eigene Kompositionen als „farbige Fuge“. Camille Graeser beschreibt das „Klingen der Farben“ und „optische Musik“ indem sie darstellt: „Die konkrete Malerei ist der Musik gleichzustellen, denn sie schafft sinfonische Klänge für die Augen.“ Und so waren es vor allem die Maler, die auf der

Frühjahrs- Ausstellung



Lust auf Frühling

28.2. - 8.3.2009

9.30 - 18.00 Uhr

www.messe-kassel.de

